

# INSIDE

01/2014

Das Bergische Städtemagazin

## REPORTAGE

## Das „Racing Team Oberberg“ aus Lindlar startet in der Kart-Langstreckenmeisterschaft GTC

## Tempo 120 und den Hintern Zentimeter über dem Boden

Dass Motorsport immer für eine Portion Adrenalin sorgt, beweist das junge und aufstrebende „Racing Team Oberberg“ aus Lindlar in eindrucksvoller Weise. Denn mit Teamchef und Fahrer Florian Boxberg, technischem Direktor und Fahrer Patrick Labusch sowie Fahrer Stephan Gerard ist ein erfolgreiches Renn-team in der Outdoor-Kart-Szene unterwegs. Und die nächsten Ziele sind dabei fest anvisiert – das Durchstarten in der renommierten Rennserie „German Team Championship“ (GTC), die als erfolgreichste deutsche Kart-Langstreckenmeisterschaft gilt. Doch wie sehen die Ambitionen des Erfolgstrios genau aus – INSIDE sprach mit dem oberbergischen Team über deren Ziele sowie den ultimativen Kick im Kart-Rennsport.

### Welche Erfahrungen habt ihr im Kartsport bisher gesammelt und wie sieht der Rennmodus in der GTC aus?

Florian Boxberg: Wir beide sind schon als Jugendliche im Kartsport erfolgreich gewesen und haben später an vielen Deutschen Meisterschaften aber auch international vordere Plätze belegt – im Jahre 2011 konnten wir sogar den Titel als „Rookie of the Year“, den Titel als besten Neueinsteiger, verzeichnen. Das Besondere an der GTC ist, dass sich die Verantwortlichen für jedes Rennen neue spektakuläre Qualifying-Modi einfallen lassen – das Reglement ist dabei für alle Klassen identisch. Neben vielen speziellen Regeln müssen auf der Waage alle Karts inklusive Fahrer 180 Kilo bringen – auch eine begrenzte Anzahl an Reifen steht jedem Team zur Verfügung.

### Welche strategischen Spielräume gelten dann für die Teams während eines GTC-Rennens?

Florian Boxberg: Die Motoren der Karts etwa sind verplombt, das heißt die Kraft der Motoren ist für alle Teams gleich, da dürfen die Rennmechaniker während des Rennens nichts mehr verändern. Was erlaubt ist, sind Spur- oder Lufteinstellungen der Reifen oder das



Fotos: Siegbert Dierke

Ändern der Übersetzung – je nach Strategie. Die Mechaniker sind dabei stets motiviert, um verborgene Hundertstel aus den Karts herauszukitzeln. Ein Team muss mindestens aus zwei Fahrern bestehen und während des Rennens darf ein Fahrer nicht länger als 65 Minuten am Steuer sitzen ohne die Box anzusteuern. Gefahren wird in der Saison dann an sechs Rennwochenenden – darunter vier Zwölf-Stunden-Rennen und jeweils ein Neun- sowie ein 24-Stunden-Rennen.

### Welches Kart fahrt ihr eigentlich und wie ist dieses motorisiert?

Patrick Labusch: Unser Kart trägt den coolen Namen „Sally“, den unsere rund 417 Facebook-Fans im Jahr 2011 ausgewählt hatten. Angelehnt ist der Name an das gleichnamige Auto aus dem Pixar-Animationsfilm „Cars“. Unsere „Sally“ hat einen 13-PS-starken Honda-Vier-Takt-Motor mit 390 Kubik.

### Welchen besonderen Kick macht das Kartfahren aus?

Patrick Labusch: Mit einem Speed von 120 Stundenkilometern und nur anderthalb Zentimetern über dem Boden die Rennen zu fahren. Auch die Kurvengeschwindigkeit und die Fliehkräfte machen den besonderen

Kick aus. Außerdem ist die GTC ein Langstreckensport – dort fährt man mit Strategie, etwa um den Windschatten auszunutzen.



Noch nicht ganz wie in der Formel 1, aber professionell: Boxenstopp von Florian Boxberg.

### Welche kurzfristigen und langfristigen Ziele strebt das „Racing Team Oberberg“ an?

Florian Boxberg: Wir fahren natürlich in jedem Rennen raus auf die Strecke, um zu gewinnen. In der kommenden Saison wollen wir mindestens unter die Top drei kommen. Der Traum für viele Kart-Fahrer ist natürlich der Sprung in die Formel-Klasse oder gar die Formel 1 – für eine solche Profilaufbahn bin ich und sind auch meine Teamkollegen mit 28 Jahren aber bereits zu alt. Wir sind froh in der GTC starten zu können und wollen alles dafür geben, um weit vorne zu landen.

### Was ist dafür notwendig?

Florian Boxberg: Um erfolgreich Kart zu fahren, benötigt man ein gut funk-

tionierendes Team – dabei kommt es auch darauf an, wie viel innerhalb einer Saison am Kart kaputt geht. Das alles kostet Geld – innerhalb einer Saison etwa 10.000 Euro. Aus diesem Grund sind wir auch auf der Suche nach Sponsoren, die uns dabei unterstützen – das wäre ein Traum. Für unserer Erfolge trainieren wir meistens auf dem Hunsrückring in Hahn.

### Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die kommende Saison.

Wer dem jungen und aufstrebenden „Racing Team Oberberg“ als Sponsor unter die Arme greifen will und seine Werbe-Reichweite sowie das eigene Firmen-Image positiv stärken will, kann unter der E-Mail-Adresse [gtc@racing-team-oberberg.de](mailto:gtc@racing-team-oberberg.de) Kontakt aufnehmen. Weitere Informationen gibt es unter: [www.racing-team-oberberg.de](http://www.racing-team-oberberg.de).



Starten mit großen Zielen in die Kartsaison: Patrick Labusch (li.) und Florian Boxberg möchten am Ende zu den besten drei Teams gehören.



Letzte Tipps vor dem Start: Patrick Labusch gibt Fahrer Florian Boxberg Instruktionen.